

# Pfarrbrief

der katholischen  
Pfarreiengemeinschaft  
Großmehring - Theißing



Großmehring



Theißing

**Sonderausgabe  
im Herbst  
2023**



**Festgottesdienst  
Sonntag, den 29.10.2023**

**50 Jahre Pfarrkirche St. Wolfgang**

Veranstaltungen  
Festwoche  
Patrozinium



Infos unter:  
[www.pfarrei-grossmehring-theissing.de](http://www.pfarrei-grossmehring-theissing.de)



## **Inhalt**

---

### **Inhalt**

Inhalt/Kontakte	Seiten 2 - 3
Zum Geleit	Seite 4
Vorwort	Seiten 5 - 9
Erste Planungen	Seiten 9 - 13
Der Neubau beginnt	Seiten 14 - 19
Planung der Wolfgangskirche	Seiten 20 - 21
Finanzierung	Seiten 22 - 23
Der Name „St. Wolfgang“	Seiten 24 - 25
Grundsteinlegung	Seiten 26 - 28
Der Bau	Seiten 29 - 33
Die Weihe der Kirche	Seiten 34 - 43
Nachträgliche Veränderungen	Seiten 44 - 46
Der Kirchenpatron	Seiten 47 - 53
Das heutige Jubiläum 2023	Seiten 54 - 58
Das Team „St. Wolfgang“ heute	Seiten 59 - 60
Aktionen „Open Air“	Seite 61
Ökologie	Seite 62
Pfarrfeste	Seite 63
Nachbarschaftshilfe/Senioren	Seite 64
Aktionen in Großmehring	Seite 65
Vielfältige Gruppen, z.B. Medjugorje	Seite 66

Pfarrfahrten	Seiten 67 - 68
Besondere Gottesdienste	Seite 69
Sakramente im Leben	Seite 70
Vorträge zur Bildung	Seiten 71 - 72
Kinder- und Jugendarbeit	Seiten 73 - 74
Caritas-Sozialstation/Pflege	Seite 75
Gemeinschaft mit Theißing	Seite 76
Social-Media	Seite 77
Unser Zentrum: Gottesdienst	Seite 78
Urkunde des Grundsteins	Seiten 79 - 80

### Kontakt

Pfarrbüro und Pfarrhaus: Regensburger Str. 1b, 85098 Großmehring  
Bürozeiten: Mo.-Di.: 08.30 – 11.30 Uhr und Do.: 15.00 – 18.00 Uhr  
Telefon: 08407/225  
Mail: pfarramt@pfarrei-grossmehring.de  
Web: www.pfarrei-grossmehring-theissing.de

### **Herausgeber:**

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Wolfgang Großmehring

*vertreten durch Pfarrer Wilhelm J. Karsten*

Regensburger Str. 1b  
85098 Großmehring

### „Nicht im Anbau, gell ...“

Es ist jetzt schon ein paar Jahre her, da hörte ich jenes Wort aus dem Munde eines künftigen Bräutigams. Telefonisch wurde ich damals für eine Trauung angefragt und ein Termin wollte mit mir vereinbart werden. Nachdem wir alles besprochen hatten, beendete jene Person das Telefonat mit den Worten: „Nochmals, damit alles klar ist: [Termin und Uhrzeit wurden wiederholt] Und nochwas: Wir wollen schon in der Kirche heiraten und nicht im Anbau, gell!“



Ich musste tatsächlich ganz kurz überlegen, was mit „Anbau“ gemeint war, was mir aber natürlich schnell klar wurde. In der Tat wird die Frage nach der „Schönheit“, der „Echtheit“ und dem „eine-richtige-Kirche-sein“ der alten Pfarrkirche im Vergleich zu St. Wolfgang öfters gestellt. Die Gründe dafür sind wohl sehr vielfältig. Da gibt es sicher ästhetische Gründe, traditionalistische Gründe, aber auch theologisch-liturgische Unkenntnis.

Ich als Pfarrer jedenfalls bin dankbar, in seiner solchen Kirche wie St. Wolfgang meinen Dienst tun zu dürfen. Das liegt nicht nur daran, dass auch meine Heimatkirche St. Konrad in Regensburg ein moderner Bau ist, der unserem hier ähnelt. Es liegt vor allem in der liturgischen Klarheit, mit der die gottesdienstlichen Orte präsentiert werden. Auch ist der offene Raum dem Verständnis einer „Communio-Ekklesiologie“ sehr angemessen. Deswegen freut es mich, dass es St. Wolfgang gibt und wir dieses Jubiläum nun feiern dürfen!

Ich danke abschließend allen, die bei der Vorbereitung mitgewirkt haben, allen voran unserem Festausschuss unter der Leitung unserer engagierten PGR-Sprecherin Myriam Pöll.

*Ihr/Euer Pfarrer*

*Wilhelm J. Kater*

## **Albert Wotruba (1930 - 2007) ... ein Pfarrer packt an!**

Die Entstehung unserer Pfarrkirche St. Wolfgang in Großmehring ist untrennbar verbunden mit dem Namen Albert Wotruba. Im Jahr 1964 trat der gebürtige Regensburger (dort am 06. März 1930 geboren) Albert Wotruba seine erste Pfarrstelle hier in Großmehring an. Zuvor war Wotruba, der am 29. Juni 1955 in Regensburg zum Priester geweiht wurde, Kaplan in Donaustauf und in Regensburg-Stadtamhof St. Andreas. Als junger Pfarrer griff er schnell die Idee der liturgischen Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils auf und setzte diese in Großmehring um. Dass der alte Kirchenraum der Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt dem etwas im Wege stand, liegt auf der Hand. Aber nicht nur das. Auch das durch die Industrialisierung wachsende Großmehring, damals noch ohne Theißing und dessen Ortsteilen, aber kirchlich schon mit Demling (eine Filiale von Großmehring) verbunden, machte einen neuen Kirchenbau dringend notwendig.

Blicken wir dazu in die Statistik: Unsere Pfarrei Großmehring, damals natürlich noch mit dem Patrozinium Mariae Himmelfahrt, zählte im Jahr 1932 insgesamt 1.945 Katholiken, von denen 1.200 am Sonntag die Hl. Messe mitfeierten. Der Trend zum Wachstum setzte sich nach Kriegsende fort. Auch durch den Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen bedingt, wohnten zum 31. Dezember 1946 bereits 2.610 katholische Gläubige in unserer Pfarrei. Davon gingen im Schnitt 1.500 Gläubige am Sonntag in die Kirche zum Gottesdienst. Zum Abschluss seines ersten Jahres als Pfarrer zählte Albert Wotruba am 31. Dezember 1964 insgesamt 3.153 Gläubige, von denen 1.295 in Großmehring und 172 in unserer Filiale Demling (also insgesamt 1.467 Gläubige) am Sonntag die Heilige Messe besuchten. Diese Zahl

blieb mit nur wenigen Schwankungen in den folgenden Jahren ziemlich konstant.

### Ende der 60er Jahre zeigte sich in Großmehring die folgende Situation:



#### Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt:

- ◆ 13. Jhd. Neubau
- ◆ 1420 Südseitiges Portal, Chor
- ◆ 1559 Künstlerische Ausgestaltung
- ◆ 1652/60 Neue Kanzel, neues Gestühl
- ◆ 1702 Neuer Turmoberbau
- ◆ 1728 Barocke Umgestaltung  
(*Wolfgang Zächenberger aus Ingolstadt*)
- ◆ 1765 1 kleine Glocke (Sterbeglocke)
- ◆ 1834/1877 Renovierung
- ◆ 1917 Entfernung der Glocken
- ◆ 1922 2 neue Glocken
- ◆ 1930 Mechanische Turmuhr
- ◆ 1941 Entfernung von 2 Glocken
- ◆ 1952 2 neue Glocken
- ◆ 1958 Letzte Innenrenovierung  
(*Elektrik, Einbau einer Heizung*)



#### Altes Pfarrhaus:

- ◆ 1724 Ursprünglich erbaut
- ◆ 1905 Letzte umfassende Renovierung

Als junger Pfarrer fand Albert Wotruba also eine etwas unpassende Situation vor. Da war zunächst das Zweite Vatikanische Konzil, welches ein aus den christlichen Quellen heraus erneuertes Verständnis von „Kirche“ erarbeitete. Dazu gehörte auch eine Abkehr von der bisher eher als „Kleriker-Liturgie“ missverstandenen Heiligen Messe hin zu einer gemeinschaftlichen Feier aller Glieder des Gottesvolkes. Die beiden prägnanten Solgans in diesem Zusammenhang lauten „Communio-Ekklesiologie“ und „tätige Teilnahme aller Gläubigen am gottesdienstlichen Geschehen“. Besonders die Reform der Liturgie (u.a. mit der Volkssprache) ist wohl das bis heute sichtbarste Erbe des II. Vaticanums. Die erneuerte Liturgie, nun verstanden als Feier aller Getauften, führte im Anschluss an das Konzil zu einer Vielzahl an Kirchenneubauten, welche gerade bei der Gestaltung des Altarraumes diese neue Sicht zum Ausdruck brachten. Die „Hochaltäre“ an der - zumeist östlichen - Wand bzw. Apsis (Der Osten soll als Himmelsrichtung der aufgehenden Sonne an den auferstandenen Jesus Christus, die aufgehende Sonne, erinnern) verschwanden zugunsten eines „Volksaltars“ in der Mitte bzw. zum Volk hin platziert.

*Innenraum, Aufbau und Altarraum der Kirche „Mariae Himmelfahrt“ sind zwar prächtig ausgestaltet, spiegeln aber das erneuerte Liturgieverständnis nicht wider.*



Das zweite Problem, das Wotruba vorfand, war das in die Jahre gekommene Pfarrzentrum. Der Pfarrhof war dringend sanierungsbedürftig und die alten landwirtschaftlichen Gebäude - inzwischen schon umgebaut und als Versammlungsräume genutzt - waren für einen modernen Veranstaltungsgebrauch ungeeignet.

Das größte Problem aber war die viel zu kleine Kirche. Nur 230 Sitzplätze, einschließlich der Empore, bietet die Kirche Mariae Himmelfahrt. Für die etwa 1.300 Messbesucher damals deutlich zu wenig - auch wenn durch den Dienst der damals noch anwesenden Benefiziaten in dieser Zeit mehrere Sonntagsmessen hintereinander gefeiert wurden.



### **Lassen wir dazu abschließend Pfarrer Wotruba selbst zu Wort kommen:**

*„Lassen wir uns kurz einige Angaben zur Baugeschichte unserer Pfarrkirche St. Wolfgang durch den Kopf gehen. Schon 1912 hat man versucht, eine Erweiterung der Kirche Mariä Himmelfahrt ins Auge zu fassen, doch vergeblich. 1933 ist ein zweiter Plan für ein solches Vorhaben erstellt worden. Doch erst im Oktober 1969 ist es*

*gelingen, den heutigen Standort für unsere neue Kirche festzulegen. Mit ihrer Planung ist Architekt Othmar Lehner, München, beauftragt worden durch unsere Kirchenverwaltung. Anfang 1972 konnte mit ihrem Bau begonnen werden. Am 26. November 1972 hat Weihbischof Karl Flügel den Grundstein der neuen Kirche zu Ehren des*

heiligen Wolfgang, unseres Diözesanpatrons, gelegt. Vorgeschlagen hat uns Diözesanbischof Dr. Rudolf Graber den heiligen Wolfgang deswegen, weil Großmehring eine Pfarrei ist, die sowohl an das Bistum Eichstätt bei Mailing wie auch an das Bistum Augsburg bei Manching angrenzt. Deshalb meinte er, wäre es sehr sinnvoll, die neue Pfarrkirche unserem Diözesanpatron zu weihen.“



(Zitat: Albert Wotruba am Kirchweihsonntag, 20.11.2002 im Pfarrblatt)

Wie Pfarrer Wotruba richtigerweise schrieb, wurde schon früher überlegt, die Großmehringener Pfarrkirche zu erweitern. Zunächst machte der Erste Weltkrieg und der damit verbundene Ressourcenmangel diese Planungen zunichte. So wurde später, unter Pfarrer Ignaz Brombierstäudl, ein weiterer Anlauf genommen. Brombierstäudl war seit 1927 Pfarrer von Großmehring und war von Anfang an ein Kritiker des NS-Regimes. Bereits 1933 wurde er wegen einer

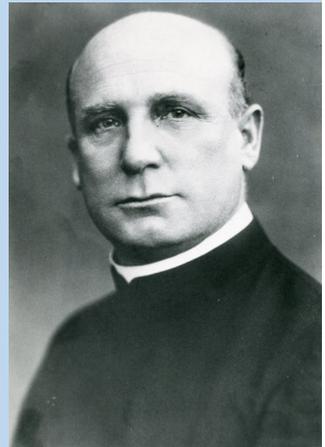


kritischen Predigt über die SA anlässlich deren Kundgebung in Großmehring von der Ingolstädter Polizei verhaftet und verhört. Da nun eine Überwachung seiner Tätigkeit in Großmehring zu befürchten war, wurde er vom Bischöflichen Ordinariat „aus der Schusslinie“ genommen und nach Biburg versetzt.

*Ignaz Brombierstäudl (\*1879 / +1951)  
1927 - 1933 Pfarrer von Großmehring*

Brombierstäudls Nachfolger wurde ab 1933 dann Pfarrer Ludwig Brem. Mit Brem hatte das NS-Regime keine nachweisbaren Probleme. Einzig der damalige Großmehringener Benefiziat Andreas Radlinger hat in seiner Strafakte mehrere Verhöre, Ermahnungen und Bußgeldbescheide zu verzeichnen. Er wurde von der Gestapo als „hartnäckiger Pazifist“ beobachtet und 1941 wegen „Wehrkraftzersetzung“ verurteilt.

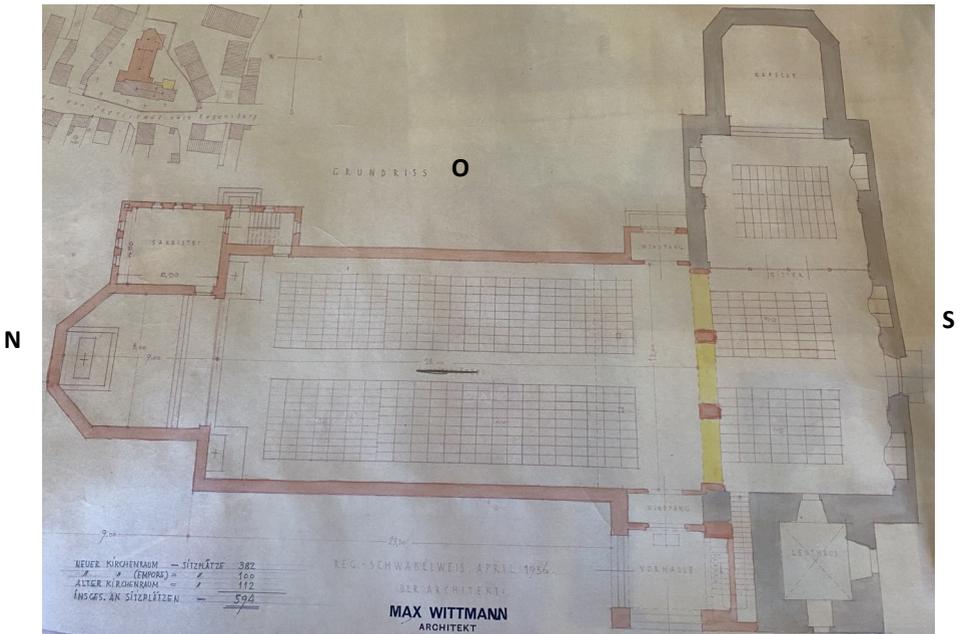
Pfarrer Ludwig Brem findet sich in den Akten nicht und ging somit offenkundig regimeunkritisch seinem Dienst nach. Brem griff die vorhandene Idee der Kirchnerweiterung wieder auf und so wurde im Jahr 1935 das Architekturbüro Max Wittmann aus Schwabelweis bei Regensburg mit der Planung beauftragt. Im April 1936 lagen die Pläne fertig auf dem Tisch.



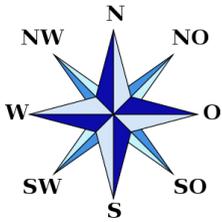
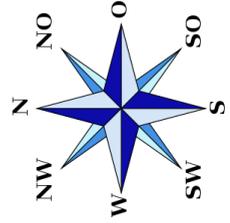
*Ludwig Brem*

*1933 - 1937 Pfarrer von Großmehring*

Der Plan des Architekten sah den Anbau eines neuen Schiffes Richtung Norden vor (dort, wo jetzt St. Wolfgang steht). Dieses sollte mit 382 Sitzplätzen das Hauptschiff werden, abgeschlossen mit der Altar-Apsis. Das bisherige Kirchenschiff sollte geteilt werden. Für den westlichen Teil war die Einfügung in das neue Hauptschiff geplant (Drehung der Bänke zum neuen Altar hin mit nochmals zusätzlich 112 Plätzen). Der östliche Teil sollte mit dem dann alten Altarraum künftig als Werktagkapelle dienen. Außerdem war die Versetzung der Empore über das neue Hauptschiff hin geplant mit nochmals 100 Plätzen. Auch die Sakristei musste verlegt werden zur neuen Apsis.



Erste Planungen



All diese Planungen wurden aufgrund des Beginns des Zweiten Weltkrieges nicht umgesetzt. Ab 1938 wirkte dann Anton Bugl als Pfarrer von Großmehring. Er führte die Pfarrei durch die schlimme Zeit des Krieges und die harten Nachkriegsjahre.

Die Entbehrungen der Nachkriegsjahre machten es unmöglich, das Vorhaben eines Kirchenneubaus umzusetzen. Dann standen zunächst andere Dinge an: Erneuerung der als Kriegsmaterial entwendeten Glocken (1952), Einbau einer Heizung in die Kirche mit Erneuerung der gesamten Elektrik (1958), Bau des erste Kindergartens in Großmehring durch die Pfarrei (1959), Neubau des Benefiziatenhauses (1964), Übergabe des Friedhofbetriebs an die Gemeinde Großmehring (1963).



*Anton Bugl (\*1894 / +1974)  
1938 - 1964 Pfarrer von Großmehring*



Die Kirche und Pfarrhof blieben also zunächst wie sie waren.

Erst Pfarrer Albert Wotruba setzte das Thema „Kirchenerweiterung“ schließlich wieder auf die Agenda der Kirchenverwaltung. Im Protokollbuch der Kirchenverwaltung Großmehring heißt es am 01. Oktober 1969: *„Ordnungsgemäß geladen erschienen zur heutigen Sitzung die unterzeichneten Mitglieder. Einstimmig wurde folgender Beschluß gefaßt. Da die Bevölkerung von Großmehring in den letzten Jahren sehr stark zugenommen hat und weiter zunehmen wird, sieht sich die Kirchenverwaltung Großmehring gezwungen, einen Kirchenneubau in die Wege zu leiten. Schon in der Diözesanmatrikel von 1916 heißt es, daß die Pfarrkirche Großmehring zu klein ist. Damals hatte jedoch die Gemeinde Großmehring erst ca. 1500 Einwohner, während inzwischen die Einwohnerzahl auf das Doppelte angestiegen ist. Bereits in den Jahren 1912 und 1933 haben zwei Architekten Pläne für eine Kirchenerweiterung entworfen. Aber leider ist es bei den Entwürfen geblieben. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge kommt jedoch eine Kirchenerweiterung nicht mehr in Frage. Das geht aus einer entsprechenden Stellungnahme des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege hervor. Das Landesamt hat unter dem 15. Juli 1968 dem Pfarramt Großmehring mitgeteilt: ‚Zu der anlässlich der Ortsbesichtigung vom 11.7.1968 angeschnittenen Frage einer eventuellen Erweiterung der Kirche nehmen wir wie folgt Stellung: Ihre Kirche ist ein bedeutendes Baudenkmal und stellt als Bau und vom Raum her ein einheitliches Werk dar, das keine Erweiterung verträgt, ohne in ihrer Denkmalsubstanz erheblich gestört zu werden. Der Gedanke, diese Kirche zu erweitern, sollte daher ganz aufgegeben und nicht weiter verfolgt werden. Dagegen scheint uns der Gegenvorschlag, die alte Kirche nebst Turm als Werktagkirche beizubehalten und nebenan einen neuen größeren Gottesdienstraum*

zu erbauen, durchaus erwägenswert ...' Für einen Kirchenneubau bietet sich als bestgeeigneter Platz die Fläche zwischen der alten Pfarrkirche und dem Friedhof an, die im Eigentum der Kirchenstiftung Großmehring steht. Die neue Kirche soll an die alte Pfarrkirche angebaut werden und soll mindestens 500 Sitzplätze fassen.“

Albert Wotruba, Pfarrer

Max See, Pfleger

Schneider Paul

Simon Obermeyer

Schmidt Michael

Müller Martin

Beschluß vom 1. Oktober 1969

Ordnungsgemäß geladen erschienen zur heutigen Sitzung die unterzeichneten Mitglieder.

Einstimmig wurde folgender Beschluß gefaßt:

Da die Bevölkerung von Großmehring in den letzten Jahren sehr stark zugenommen hat und weiter zunehmen wird, sieht sich die Kirchenverwaltung Großmehring gezwungen, einen Kirchenneubau in die Wege zu leiten. Schon in der Diözesanstatistik von 1916 heißt es, daß die Pfarrkirche Großmehring zu klein ist. Damals hatte jedoch die Gemeinde Großmehring erst ca. 1500 Einwohner, während inzwischen die Einwohnerzahl auf das Doppelte angestiegen ist. Bereits in den Jahren 1912 und 1933 haben zwei Architekten Pläne für eine Kirchenvergrößerung entworfen. Aber leider ist es bei den Entwürfen geblieben. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge kommt jedoch eine Kirchenvergrößerung nicht mehr in Frage. Das geht aus einer entsprechenden Stellungnahme des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege hervor. Das Landesamt hat unter dem 15. Juli 1968 dem Pfarramt Großmehring mitgeteilt:

Zu der anlässlich der Ortsbesichtigung vom 11. 7. 1960  
angeschnittenen Frage einer eventuellen Erweiterung  
Ihrer Kirche nehmen wir wie folgt Stellung:  
Ihre Kirche ist ein bedeutendes Baudenkmal und stellt  
als Bau und vom Raum her ein einseitliches Werk dar, das  
keine Erweiterung verträgt, ohne in ihrer Baukunstver-  
stanz erheblich gestört zu werden. Der Gedanke,  
diese Kirche zu erweitern, sollte daher ganz aufgegeben  
und nicht weiter verfolgt werden. Dagegen scheint  
uns der Gegenvorschlag, die alte Kirche nebst Turm  
als Werktagkirche beizubehalten und nebenan einen neuen  
größeren Gottesdienstraum zu erbauen, durchaus erwägenswert.  
Für einen Kirchenneubau bietet sich als bestgeeigneter  
Platz die Fläche zwischen der alten Pfarrkirche und dem  
Friedhof an, die im Eigentum der Kirchenstiftung  
Großmehring steht. Die neue Kirche soll an die alte  
Pfarrkirche angebaut werden und soll mindestens 500  
Sitzplätze fassen.

Albert Wotaua, Pfarrer Max Lu Pflager  
Schneider Ludwig Nimmon Obmann  
Kamm Michael Müller Martin

Im Prinzip war dieser Beschluss der Startschuss für den Neubau unserer jetzigen Pfarrkirche St. Wolfgang. Auch wurde kurze Zeit später der komplette Abbruch und Neubau des Pfarrzentrums beschlossen. Insbesondere ein neuer Pfarrhof sollte gebaut werden. Hierzu erging der auf der Folgeseite abgedruckte Beschluss am 25. November 1970.

Beschluß vom 25. November 1970

Ordnungsgemäß geladen erschienen zur heutigen Sitzung die unterzeichneten Mitglieder.

Einstimmig wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Kirchenverwaltung der Pfarrkirchenstiftung Großmehring erklärt sich einverstanden mit der Ablösung der staatlichen Baupflicht an den Wirtschaftsgebäuden des Pfarr-

hofes Großmehring durch Zahlung eines Ablösungsbetrages in Höhe von 27800,- DM an die Pfarrkirchenstiftung Großmehring.

Die Kirchenverwaltung betrachtet die staatliche Baupflicht als erloschen mit dem Tag der Überweisung der Ablösungssumme und ist bereit, ab diesem Tag die Baupflicht an den Wirtschaftsgebäuden des Pfarrhofes zu übernehmen in vollem Umfang.

2. Die Kirchenverwaltung der Pfarrkirchenstiftung Großmehring hält den vom Landbauamt Freising beabsichtigten Einbau einer Zentralheizung in den Pfarrhof Großmehring für unrentabel, zumal der Einbau einer Zentralheizung bauliche Veränderungen größeren Ausmaßes am Pfarrhof erforderlich machen würde. Nach ihrer Auffassung kommt eine Renovierung des Pfarrhofes nicht in Frage. Der Pfarrhof ist 1724 erbaut und bietet Wohnungsverhältnisse, die auf die Dauer nicht mehr zumutbar sind. Aber auch die beste Renovierung wird kaum in der Lage sein, alle am Pfarrhof bestehenden Mängel restlos zu beseitigen. Daher wird in absehbarer Zeit ein Pfarrhofneubau nicht zu umgehen sein. Aus diesem Grunde bittet die Kirchenverwaltung Großmehring die Regierung von Oberbayern, die am Pfarrhof Großmehring zu 1/3 bestehende staatliche Baulast abzulösen.

Albert Wotruba Pfarrer Hans Leo Plöner

Auch der Landkreis - damals noch Ingolstadt - brachte sich ein.

DER LANDRAT DES KREISES INGOLSTADT

Ingolstadt, den 6.Okt. 1970

An das  
Bischöfliche Ordinariat

84 Regensburg

Betreff: Erweiterung der Pfarrkirche Großmehring

Sehr geehrte Hochwürdige Herren !

Erlauben Sie mir, daß ich mich in einem besonderen und sehr dringenden Anliegen an Sie wende.

Wie Ihnen bekannt ist, haben das Kath. Pfarramt Großmehring und die Kirchenverwaltung Großmehring sich vor nunmehr 1 Jahr an das Bischöfliche Ordinariat mit der Bitte um Genehmigung eines Kirchenerweiterungsbaues in Großmehring gewandt. Ich habe mich bei mehreren Anlässen persönlich davon überzeugen können, daß der derzeit zur Verfügung stehende Kirchenraum in Großmehring insbesondere bei größeren kirchlichen Veranstaltungen bei weitem nicht mehr in der Lage ist, die Kirchenbesucher ausreichend aufzunehmen. Wenn man die Einwohnerentwicklung in der Gemeinde Großmehring betrachtet, ist dies auch verständlich. Während die Gemeinde Großmehring im Jahre 1939 nur 1.723 Einwohner zählte, hat sich die Einwohnerzahl bis 1970 auf über 3.500 erhöht. Diese Einwohnerentwicklung, die besonders verstärkt wurde durch die Ansiedlung des Großdampfkraftwerkes der Bayernwerke AG in Großmehring, wird sicher weiter anhalten. Wie Ihnen sicher bekannt ist, ist Großmehring seit der Volksschulneugliederung im vergangenen Jahr Sitz einer Hauptschule, die einen relativ großen Einzugsbereich auch aus den benachbarten Gemeinden hat. Ein

weiterer Einwohnerzuwachs dürfte sich voraussichtlich in absehbarer Zeit durch Eingliederung der Gemeinde Menning in die Gemeinde Großmehring ergeben. Auch bezüglich der Gemeinde Demling steht zu erwarten, daß diese sich bei einer Gemeindegemeinschaft für Großmehring entscheiden wird. Großmehring entwickelt sich darüberhinaus durch die Ausweisung günstiger Baugebiete und durch die guten Verkehrsverbindungen zur Stadt Ingolstadt auch immer mehr als Wohnortgemeinde für die in Ingolstadt beschäftigten Arbeitnehmer.

Aus all diesen Gründen erscheint es dringend notwendig, mit dieser Entwicklung auch im kirchlichen Bereich Schritt zu halten. Ich darf mich deshalb dem Gesuch des Kath. Pfarramtes und der Kirchenverwaltung Großmehring anschließen und Sie bitten, dem Kirchenerweiterungsbau in Großmehring baldmöglichst Ihre Zustimmung zu geben.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr ergebener

g e z. Adolf Fink

Das Bauvorhaben wurde dann auch recht schnell von der Diözese Regensburg für gut befunden und genehmigt.

**Bischöfliches Ordinariat**

**Regensburg**

Allgem. Geistl. Rgt

Nr. Exp. 2579

84 Regensburg 1, den 27. 8. 1971

Postfach 142

Niedermünstergasse 1

Telefon (09 41) 5 30 21

An das

Katholische Pfarramt

8071 G r o ß m e h r i n g

Betreff: Erweiterung der Kirche

Der am 11. 8. 1971 vorgelegte Plan des Architekten Othmar Lehner zur Erweiterung der dortigen Pfarrkirche wurde vom Diözesan-Bauausschuß akzeptiert und wird daher unsererseits genehmigt. Die stiftungsaufsichtliche Würdigung von staatlicher Seite wird hiedurch nicht berührt.

Über den Zeitpunkt der Ausführung des Projekts wird erst in einer Ordinariatssitzung im Spätherbst entschieden. Dazu müßten aber noch die erforderlichen Unterlagen (Kirchenverwaltungsbeschluß in beglaubigter Abschrift, Kostenvoranschlag, Finanzierungsplan) beigebracht werden.

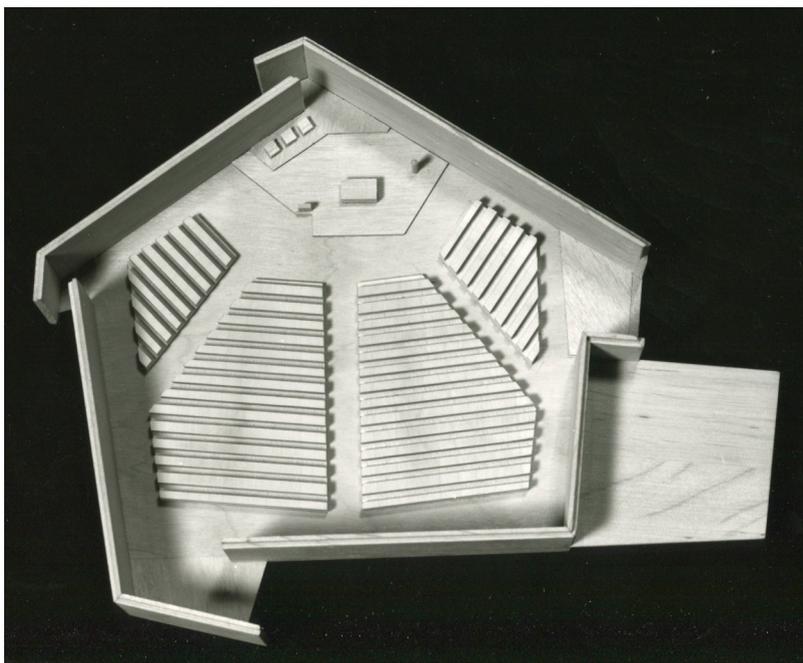
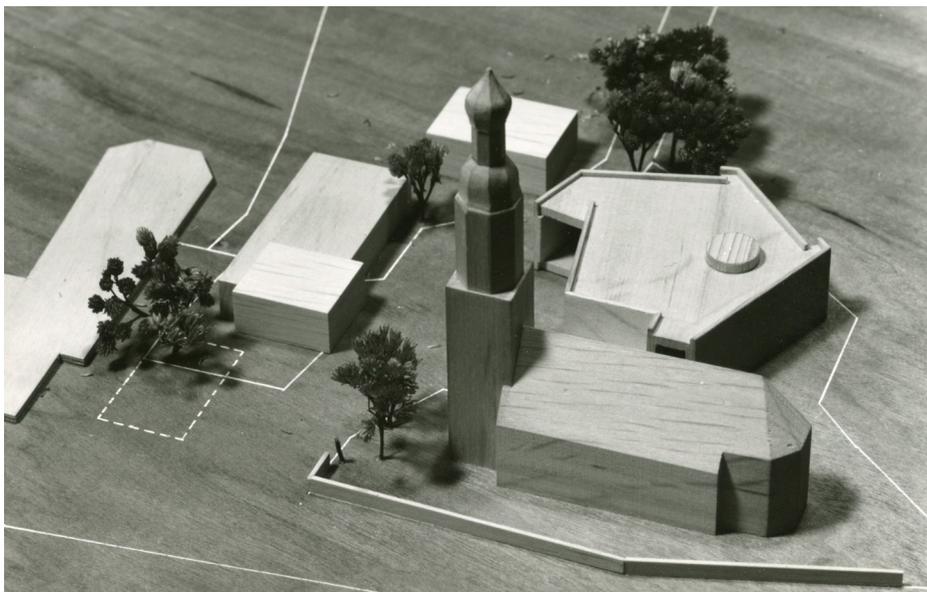
Bevor an den Neubau des Pfarrhofs gedacht wird, wäre erst noch die staatliche 2/3 - Baulast abzulösen.

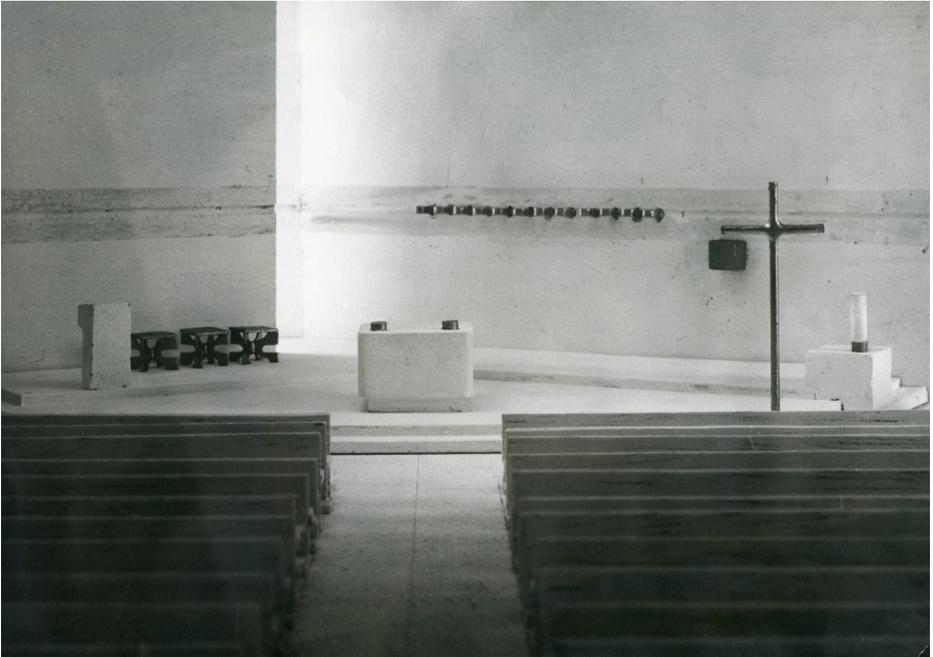


## Der Neubau beginnt

---

So wurden Entwürfe erstellt und die Planungen in Angriff genommen.





Architekt Othmar Lehner und der für die Innenausstattung beauftragte Künstler Friedrich Koller legten verschiedene Entwürfe vor, bevor man sich endgültig für die den heutigen Bau entschied.



Baubeginn war im Sommer 1972 durch die Firma Albrecht Spreng.

## Woher kam das Geld und was hat das alles gekostet?

Parallel zu den Planungen der Baumaßnahme musste natürlich auch die Finanzierung geplant werden. Allein aus dem Haushalt der Kirchenstiftung heraus konnte dieses Großprojekt nicht gestemmt werden. Der ursprüngliche Finanzierungsplan sah für das Pfarrzentrum folgende Summen vor:

- 1) neue Pfarrkirche: 1.452.000 DM
- 2) neuer Pfarrhof: 316.000 DM
- 3) Jugendheim: 600.000 DM

Diese Planung konnte nicht eingehalten werden. Allein die neue Pfarrkirche kam schließlich auf eine Gesamtsumme von 1,8 Millionen Mark, wie die endgültige Kostenfeststellung im Mai 1976 zeigt:

Kirchenstiftung Großmehring, den 3. Mai 1976  
Großmehring  
Landsstadt

Kirchenneubau

Einnahmen

1. Eigenmittel aus Spenden	261 444.66 DM
2. Zuschüsse	
a) Diözesan-Steuermittel	1 399 479.-- DM
b) Gemeinde Großmehring	160 000.-- DM
3. Darlehen	5 543.54 DM
	<hr/>
Summe der Einnahmen	1 826 467.20 DM
	=====

Ausgaben

1. bezahlte Rechnungen

a) mit Anweisung des Architekten	1 804 495.86 DM
b) ohne Anweisung des Architekten	
Nr. 10 Grunderwerb	3 000.-- DM
Nr. 11 Notariatskosten	150.34 DM

2. zu bezahlende Rechnungen

Architektenhonorar	18 821.-- DM
--------------------	--------------

Summe der Ausgaben

1 826 467.20 DM

Die Darlehenstilgung erfolgt durch noch zu erwartende Spenden der Pfarrgemeinde in Höhe von 5 543.54 DM.

Kirchenverwaltungsvorstand

Viele haben mitgeholfen, den Bau der Wolfgangskirche zu finanzieren, denn die ursprüngliche Planung war zu tief angesetzt. Es musste, v.a. durch die Diözese Regensburg, nachfinanziert werden.

**Bischöfliche Finanzkammer Regensburg**

Fernsprecher 53021

Postfachamt Nürnberg Nr. 34073, Ugo Regensburg, Bay. Hypotheken- und Wechselbank Rgbbg., Deutsche Bank Filiale Rgbbg., Bay. Staatsbank Rgbbg., Bay. Vereinsbank Rgbbg., Dresdner Bank Rgbbg., Commerzbank Rgbbg., Fürst Thurn und Taxis Bank Rgbbg.

84 Regensburg 1, den 3. Okt. 1972  
Niederminstergasse 1  
Schallerfach 142

An das  
Kath. Pfarramt

8071 Großmehring

Betreff: Kirchenstiftung;  
hier: Kirchnerweiterung

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Wir genehmigen stiftungsaufsichtlich nach Art.14 Kistift0 den Beschluß der Kirchenverwaltung vom 20.10.1971, die Pfarrkirche in Großmehring mit einem Gesamtaufwand von 1 452 000.--DM zu erweitern. Aus Kirchensteuermitteln kann 1972 ein Zuschuß von 800 000.--DM gewährt werden, wovon im Oktober 1972 250.000.--DM, der Rest in zwei Raten ausbezahlt wird.



Mit freundlichen Grüßen!

*Wagner*  
Georg Höglsperger

Domkapitular, B.Finanzdirektor

### „Christi Himmelfahrt“? - Der Bischof sagt „Nein!“

Nachdem klar geworden war, dass es keine Erweiterung der Kirche Mariae Himmelfahrt geben wird, sondern einen kompletten Neubau, musste auch ein Patrozinium für diese Kirche gewählt werden. Passend zu „Mariae Himmelfahrt“ wurde als Name für die neue Kirche „Christi Himmelfahrt“ ausgesucht. Als dem damaligen Bischof Rudolf Graber dieser Name vorgestellt wurde, war dieser überhaupt nicht begeistert. Er schrieb dem Pfarrgemeinderat Großmehring den folgenden Brief:

An den  
Pfarrgemeinderat Großmehring

8071 G r o ß m e h r i n g  
über Ingolstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

von Ihrem Seelsorger erhielt ich die Einladung zur Grundsteinlegung Ihrer neuen Kirche. Wie ich dabei erfahre, wollten Sie als Titel des Gotteshauses "Christi Himmelfahrt" wählen.

Ich bitte Sie, diese Ihre Absicht doch noch einmal eingehend zu überprüfen und möchte Ihnen dazu meine Überlegungen nahelegen: Gerade in der Zeit, in der der Grundstein für Ihre neue Kirche gelegt werden soll, begeht die Diözese die Feier der 1000-jährigen Berufung unseres Diözesanpatrons St. Wolfgang zum Bischof der Diözese Regensburg. Sowohl die einhellige Meinung des Bischöflichen Ordinariats und des Seelsorgerats der Diözese, wie auch meine persönliche Neigung geht dahin, in diesem Wolfgangsjahr eine neue Kirche zu errichten, die unserem Diözesanpatron geweiht ist und eine bleibende Erinnerung an die 1000-Jahr-Feier sein könnte. Sie wissen auch wie sehr ich mich, seit dem ich Bischof von Regensburg bin, nachdrücklich bemüht habe, die Ehrung des hl. Wolfgang neu zu beleben und in unser Volk Gottes-Bewusstsein zu bringen.

Da Großmehring der westlichste Punkt unseres Bistums ist, wäre in meinen Augen eine Kirche mit dem Titel des hl. Wolfgang gleichsam ein Wahrzeichen an der Diözesangrenze. Von der angrenzenden Diözese Eichstätt ist Ihnen bekannt, wie lebendig dort die Ehrung des hl. Willibalds ist. Sollten wir uns in der Diözese Regensburg nicht davon ermuntern lassen?

- 2 -

Ohne nun einen bestimmten Druck auf Sie ausüben zu wollen, sei es mir dennoch gestattet, darauf hinzuweisen, mit welcher hoher Summe aus den Kirchensteuermitteln des ganzen Bistums Ihr Gotteshaus errichtet wird. Wäre es so gesehen nicht billig, auch den Wunsch der Diözese für die Namensgebung des Gotteshauses zu berücksichtigen? Ich darf auf Ihr Verständnis hoffen und Ihnen meine Freude versichern, wenn Sie auf unseren Titelvorschlag sich einigen sollten.

Mit ergebenem Gruß und Segen

Ihr

+ Rudolf

Bischof von Regensburg

Nachrichtlich an das kath. Pfarramt G r o ß m e h r i n g

Man entschied sich darauf hin, dem Wunsch des Bischofs zu folgen und den heiligen Wolfgang als Patron der neuen Kirche und damit auch der Pfarrei zu wählen.

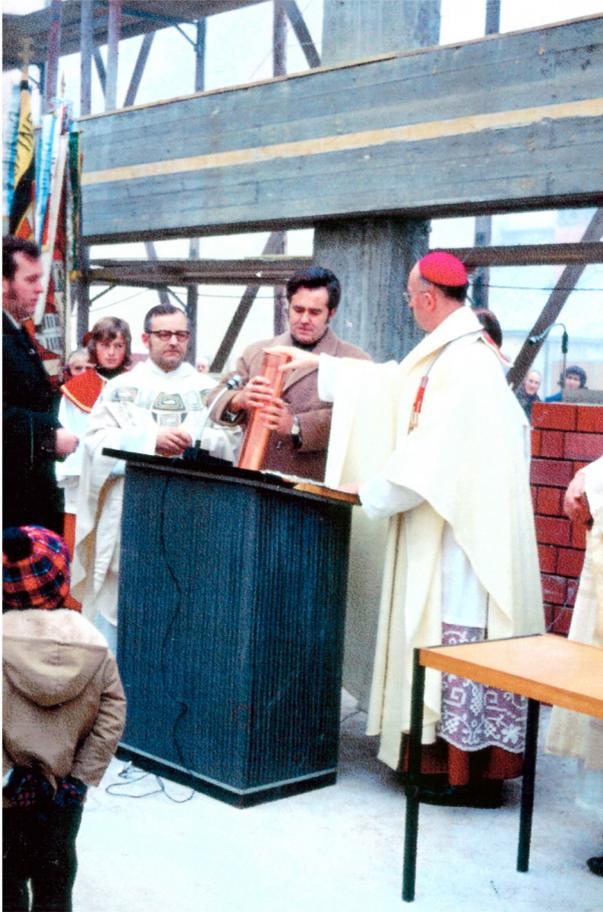
### Grundsteinlegung am 26. November 1972

Nachdem die Thematik des Namens geklärt war, wurde mit einer Feier am Christkönigssonntag, dem 26. November 1972, der Grundstein für die Wolfgangskirche gelegt. Dazu begrüßte Großmehring Weihbischof Karl Flügel und viele Gäste.



Die Grundsteinlegung wurde vollzogen von Weihbischof Flügel, Dekan Rösl, Pfarrer Wotruba, Regionaldekan Necker, Bürgermeister Mirbeth, Landrat Regler, Architekt Lehner und PGR-Vorsitzendem Schwarz.





In die traditionelle Kupferbüchse wurden hineingelegt: die Urkunde über die Grundsteinlegung; der Donaukurier vom 25.11.1972; das Regensburger Bistumsblatt vom 26.11.1972; die Architektenpläne und eine Handvoll Münzen der damaligen Deutschen Mark.

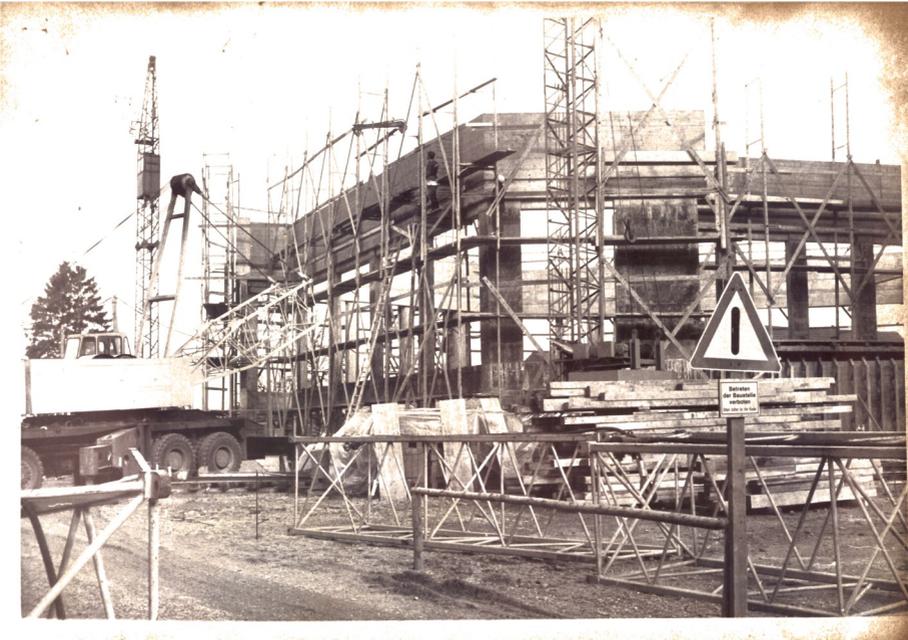
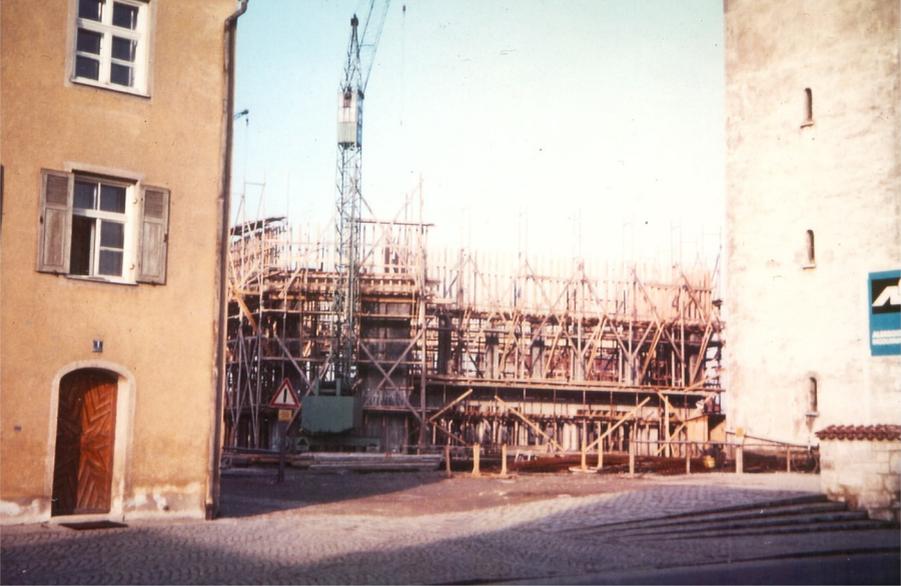
**In den folgenden 12 Monaten wurde kräftig gebaut**

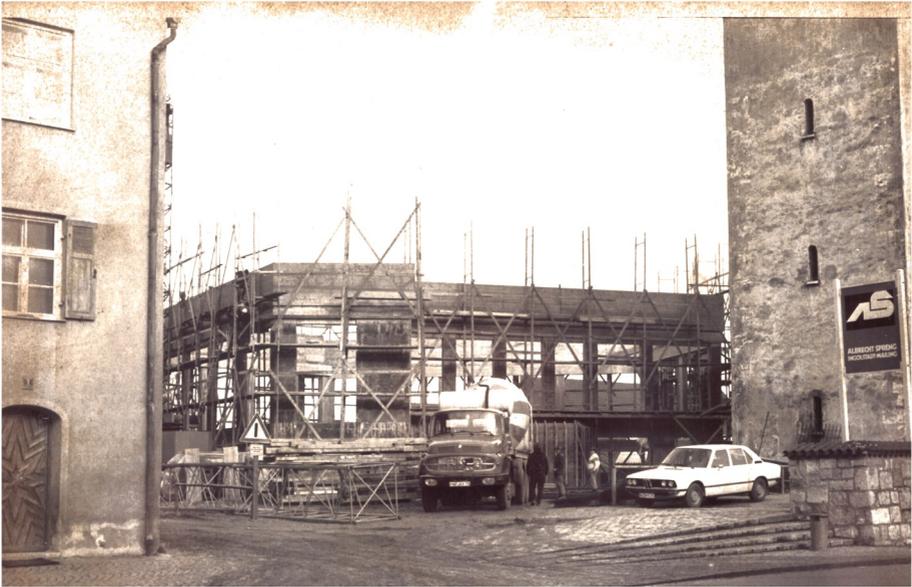
Aufgrund des neuen Patroziniums, welches künftig auf den 31. Oktober fallen wird, war man bemüht, diesen Termin im folgenden Jahr 1973 als Kirchweihe feiern zu können.

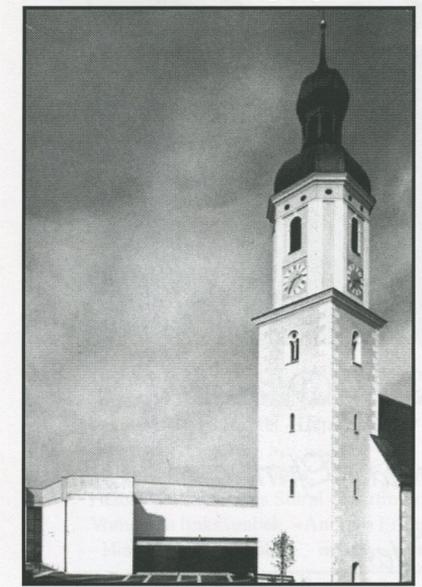


Ein beeindruckendes Bild: Pfarrer Albert Wotruba auf „seiner“ Baustelle in „seinem“ künftigen Altarbereich.

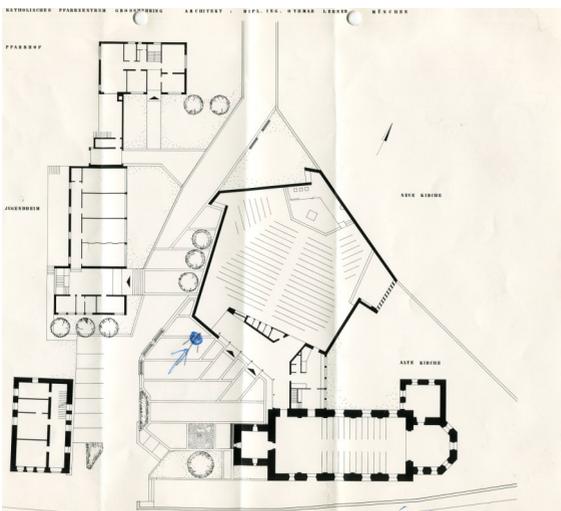








Schließlich war das Werk vollendet. Auch die Außenfassade der alten Pfarrkirche wurde damals im Zuge der Baumaßnahmen renoviert. In den beiden folgenden Jahren wurde dann das Pfarrzentrum mit Jugendheim und dem neuen Pfarrhof ebenfalls errichtet.



Das neue Pfarrzentrum war schließlich komplett.

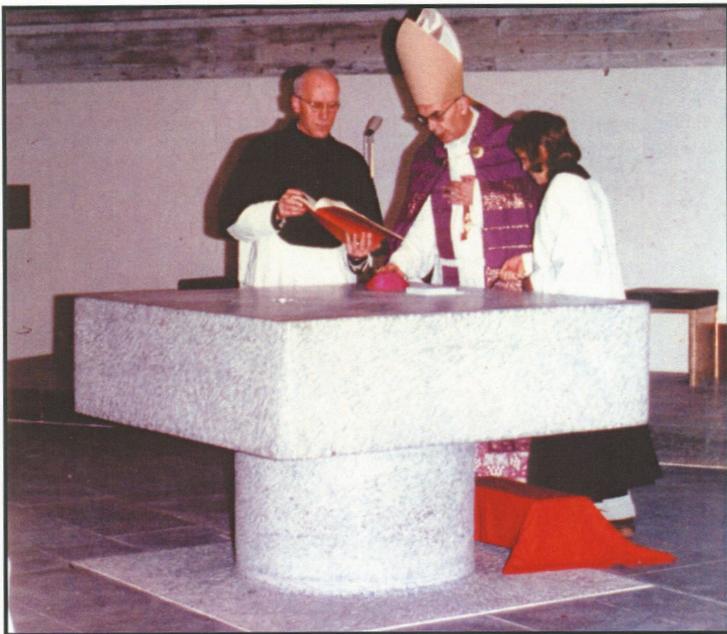
Aus Gründen des Denkmalschutzes durfte das alte Pfarrhaus damals noch nicht abgebrochen werden, auch wenn dies ursprünglich geplant war.



**Feierliche Kirchweihe am 04. November 1973**

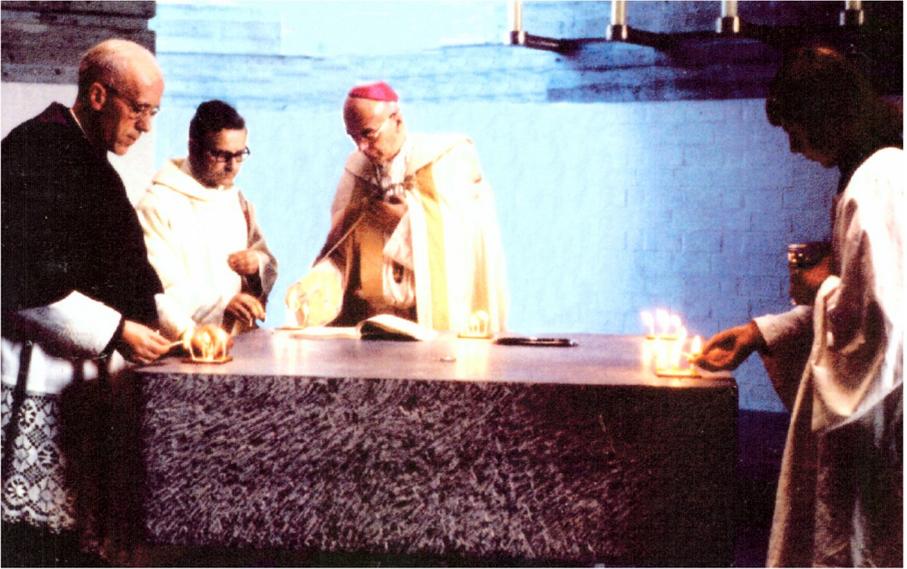
Am Sonntag nach dem Namenstag des Hl. Wolfgang, also pünktlich zum erste Patrozinium, wurde die neue Pfarrkirche in einem festlichen Gottesdienst durch Bischof Rudolf Graber geweiht.





# Weihe der Kirche

---







Der Chor nebst elektrischer Orgel befand sich damals noch im seitlichen Bereich der Wolfgangkirche. Die Empore mit Pfeifenorgel gab es damals noch nicht. Diese wurden erst 1995 eingebaut.





Durch die Weihe war die neue Pfarrkirche nun ihrer Bestimmung als Gotteshaus übergeben.

### **Abschließende Zusammenfassung der Kirchweihe**

Am Sonntag, 04. November 1973 hat Diözesanbischof Dr. Rudolf Graber in Großmehring die neue Pfarrkirche St. Wolfgang feierlich konsekriert. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. An der Rückseite des Altarraumes hatten die Fahnenabordnungen der Vereine Aufstellung genommen. Zum besseren Verständnis erläuterte ein Kommentator den Verlauf der Weihehandlung. Er wies bei der Übertragung der Reliquien aus der alten Kirche darauf hin, dass an der Stelle des Altares, an der beim heiligen Opfer der Kelch mit dem kostbarsten Blut Jesu Christi stehen wird, aus der Altartischplatte ein kleines Grab ausgemeißelt ist. Es wurden in diesem Grab die Reliquien der hl. Maria Goretti, des seligen Maximilian Kolbe, des hl. Wolfgang und des hl. Bruder Konrad beigesetzt.

Im Anschluss an die Weihe feierte der Bischof in Konzelebration mit vier Priestern ein Pontifikalamt, bei dem der Kirchenchor die Deutsche Messe von Iso Rechsteiner sang.

In seiner Predigt begründete der Oberhirte, warum die neue Kirche in Großmehring auf den Namen des hl. Wolfgang geweiht wurde. Er sagte: „Als wir im Vorjahr überlegten, welche Feierlichkeiten wir zum 1000-jährigen Jubiläum des hl. Wolfgang vollführen könnten, da wurde der Gedanke ausgesprochen, es wäre doch eigentlich am schönsten, wenn in diesem Jahr eine Kirche zu Ehren des hl. Wolfgang gebaut und konsekriert werden könnte. Die Gemeinde Großmehring hat diesen Gedanken aufgegriffen und ich möchte danken dafür, dass sie Verständnis aufbrachte, für diesen Plan. So ist nun heute der große Tag gekommen, wo wir zu Ehren unseres Diözesanpatrons gleichsam als Abschluss dieser Feier des 1000-jährigen Jubiläums die-

se Kirche auf seinen Namen und zu seiner Ehre weihen konnten. Dieses Gotteshaus wird nun in Zukunft nicht bloß dazu dienen, die stark angewachsene katholische Bevölkerung in einer Kirche zu versammeln, sondern diese Kirche wird für das ganze Bistum ein bleibendes Denkmal an diese Jahrtausendfeier sein.“

Der Kirchenneubau in Großmehring war dadurch notwendig geworden, dass in den letzten Jahren die Zahl der Katholiken auf über 3000 angewachsen war. Schon seit geraumer Zeit hatte man sich in Großmehring mit dem Gedanken einer Erweiterung der alten Pfarrkirche beschäftigt. Bereits in den Jahren 1912 und 1933 haben Architekten Pläne für eine Kirchenerweiterung entworfen. Ein drittes Mal machte man sich 1968 Gedanken über eine Kirchenerweiterung. Dabei standen zunächst drei Lösungsmöglichkeiten zur Diskussion. In Frage kam entweder ein Neubau am Ortsrand oder eine Erweiterung der alten Pfarrkirche, die aus dem 13. Jahrhundert stammt. Im zweiten Falle wäre jedoch eine Zerstörung des Kirchenschiffes nicht zu umgehen gewesen. Als dritte Möglichkeit bot sich ein Neubau in unmittelbarer Verbindung mit der alten Kirche an. Dieser dritte Weg wurde der Planung von Architekt Othmar Lehner, München, zugrunde gelegt und eine wohlabgestimmte Baugruppe geschaffen, die aus dem flachen Neubau, der althehrwürdigen Kirche und dem mächtigen Turm besteht. Sie fügt sich harmonisch und bereichernd in das Ortsbild und gibt dem religiösen Mittelpunkt der Gemeinde neuen sichtbaren Ausdruck.

Die Wolfgangskirche erhält ihr Gewicht nicht durch große Ausmaße, sondern durch die Spannung zwischen Turm und Flachbau, durch die stark konzentrierende Form des Fünfeckes und die Abstimmung der Baumaterialien zur alten Kirche, die nach der Renovierung voll in Er-

scheinung tritt.

Die Eingangshalle im erdgeschossigen Verbindungsbau erschließt beide Kirchen und ist erster Sammelpunkt für die Gemeinde.

Zwei große Hauptportale führen in den großen Gottesdienstraum, eingefangen von den hellen, weißgeschlammten Ziegelwänden mit Betonbändern, getragen von einem Boden aus großformatigen roten Ziegelplatten und oben abgeschlossen von einer starken profilierten warmgetönten Holzdecke.

Der leicht abfallende Boden erleichtert den Blick zum Mittelpunkt der Kirche, dem Altarraum. Der Altar selbst ist klar in seiner Form und würdig, der Tabernakel festlich in warmes Gold getaucht und der im Altarbereich eingebundene Taufstein ermöglicht die Mitfeier einer großen Gemeinde bei der Taufe.

Die Priestersitze und der Ambo sind von allen Plätzen aus gut sichtbar, die Orgel und der Chor sind akustisch günstig in einer Raumnische untergebracht.

Das von oben einfallende Licht konzentriert sich hin zum Altar, während die bis zum Boden reichenden Seitenfenster die Verbindung zur Außenwelt nicht vergessen lassen und den ganzen Raum mit Licht umfassen, einen Raum, der mit schlichten Materialien zu einem Festraum geworden ist.

Beide Kirchen zusammen ermöglichen eine reiche Entfaltung liturgischen Lebens und verbinden das geschichtlich Gewordene mit dem heute Notwendigen. Sie geben den Gläubigen Heimat, die gerne kleinere, reich ausgestattete Räume lieben und denjenigen, denen die Zurückhaltung in den künstlerischen Mitteln Konzentration und

innere Freiheit gibt.

Die Gesamtplanung wird erst voll erkennbar, wenn das in Kürze errichtete Jugendheim und der Pfarrhof gebaut sein werden und damit zusammen einen echten „Dorfplatz“ ergeben, einen Ort der Begegnung, des Gespräches und der Einladung zur Mitwirkung für alle Gemeindemitglieder.

Die St. Wolfgangskirche hat 500 Sitzplätze auf einer überbauten Fläche von 730 qm und einen umbauten Raum von 6989 cbm. Die Heizung erfolgt zentral von einem zwischen Pfarrhof und Jugendheim gelegenen Heizraum aus. Die neue Kirche hat Fußbodenheizung und eine zusätzliche Lüftungsanlage sorgt auch bei starkem Besuch für frische Luft.

Die Außenwände bestehen aus einer zweischaligen, hinterlüfteten Ziegelmauer und sind beidseitig weiß geschlämmt, eine stark profilierte Holzdecke schließt den Raum ab.



### Spätere Veränderungen

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurden sowohl im Innenraum als auch im Außenbereich weitere Veränderungen an der Pfarrkirche St. Wolfgang vorgenommen.



Abbruch des alten Pfarrhauses und Errichtung einer neuen Kriegergedenkstätte an jenem Ort.



Neues Dach auf der Kirche (Überbau des Flachdaches).

Der Einbau der Empore zur Errichtung einer neuen Pfeifenorgel gehört ebenfalls zu den herausragenden Ereignissen der späteren Baugeschichte. Bereits im Jahr 1992 begannen die Planungen, die zur Beauftragung der Orgelbau-Firma Sandtner aus Dillingen/Donau führten.

Zuvor musste aber für die neue Orgel eine Empore gebaut werden. Im Jahr 1994 wurde die neue Empore unmittelbar über dem Betonband der Südwand in einer Höhe von 2,75 m und 4.70 m bis 5,50 m in die Tiefe des Raumes hinein errichtet.

Danach baute die Firma Sandtner die neue Orgel ein. Diese wurde am 30. April 1995 durch den damaligen Regensburger Bischof Manfred Müller geweiht. Ihre Daten sind:

Orgel mit 27 Registern auf zwei Manualen und Pedal.

**Disposition: 27/II+P**

<b>II Schwellwerk</b>		<b>I Hauptwerk</b>		<b>Pedal</b>	
1. Rohrflöte	8'	1. Bourdon	16'	1. Subbaß	16'
2. Gambe	8'	2. Principal	8'	2. Octavbaß	8'
3. Gambe celèste	8'	3. Copel	8'	3. Gedecktbaß	8'
4. Prestant	4'	4. Amorosa	8'	4. Choralbaß	4'
5. Traversflöte	4'	5. Octave	4'	5. Posaune	16'
6. Nazard	2 2/3'	6. Blockflöte	4'	6. Trompete	8'
7. Waldflöte	2'	7. Superoctav	2'		
8. Terz	1 3/5'	8. Cornet 5f., ab b°			
9. Quint	1 1/3'	9. Mixtur 4f.	1 1/3'		
10. Mixtur 3f.	2'	10. Trompete	8'		
11. Oboe	8'				
		Tremulant			
Tremulant					

- Koppeln:** Mechanische Spiel- und Registertraktur, Schleifladen II-I, II-P, I-P
- Spielhilfen:** 32fache Setzerkombination, Einführung über Hubmagnete in die mechanische Registertraktur (Doppeltraktur) inclusive Sequenzer Vor- und Rücklauf
- Stimmtonhöhe:** 440 Hz bei 15° C
- Stimmtonart:** Gleichschwebend
- Schleifbretter:** Hans Malzer
- Sachverständiger:** Norbert Düchtel

Am prägnantesten sind aber wohl die später an der Wand hinzugefügten Kreuzwegbilder und die großen Mosaiken, die von dem Trierer Künstler Werner Persy angefertigt wurden.



Den Kreuzweg fertigte Werner Persy im Jahr 1985, das eucharistische Bild über dem Tabernakel 1990, die Heiligenbilder Maria Goretti, Bruder Konrad und Maximilian Kolbe 1991.



## Der Hl. Wolfgang - der Patron der neuen Pfarrkirche

Das zentrale Mosaik, das Werner Persy anfertigte, ist das Mosaik des heiligen Wolfgang. Es entstammt dem Jahr 1989 und ist somit das erste Mosaik, das neu angebracht wurde.



CHLODWIG SELMER  
Künstlermanager

Otto-Hahn-Strasse 44 , 14. April 1989  
D 8013 Haar  
Tel. (089) 430 56 71

### Entwurf für die Wandgestaltung der Pfarrkirche St. Wolfgang in Großmehring!

Aufgrund des Beschlusses der Kirchenverwaltung der Katholischen Pfarrei St. Wolfgang - Großmehring vom 7.3.1989 hat der Trierer Künstler Werner Persy vorliegenden Entwurf zum Mosaikbild " St. Wolfgang " für die Wandgestaltung der Pfarrkirche erstellt.

Der Entwurf liegt im Maßstab 1 : 10 vor.  
Zusätzlich liegt eine kleine Materialprobe zur besseren Verdeutlichung der Mosaiktechnik in den beabsichtigten Farben vor.

Die Themen der 5 Medaillons, die " St. Wolfgang " ringsum einrahmen, werden auf dem Material aufgemalt und eingebrannt wie bei Bleiglasfenstern.

Die 5 Themen , links oben beginnend:

- Wolfgang als Lehrer an der Domschule in Trier
- Wolfgang als Mönch in Einsiedeln
- Wolfgang als Prediger und Glaubensverkündiger
- Wolfgang hilft den Armen durch Öffnen der Getreidespeicher
- Wolfgang in politischer Mission beim Kaiser

Bei vorliegendem Entwurf hat Werner Persy bewußt keine der zahlreichen Legenden angesprochen, weil er zur Überzeugung gekommen war nach Studium vieler Bücher und Beschreibungen über St. Wolfgang- , daß damit kein Bezug zur Gegenwart herzustellen ist und man unsere Jugendlichen damit auch nicht ansprechen kann.

Wolfgang, um 930 im schwäbischen Pfullingen geboren, erhielt seine Ausbildung in der Klosterschule von Reichenau und in Würzburg. In Würzburg machte er sich bei den Professoren durch seine Fragen unbeliebt. Seit 956 war er Lehrer an der Domschule und Domdechant in Trier. 965 trat er als Mönch im Kloster Einsiedeln ein. Dort wurde er vom hl. Bischof Ulrich von Augsburg zum Priester geweiht. Nach kurzer Missionstätigkeit in Ungarn wurde er 972 auf den Bischofsstuhl von Regensburg berufen. Er förderte Schulen und Klöster und hob das geistige Niveau des Klerus. Dadurch, dass er der Abtrennung Böhmens von seiner Diözese zustimmte, ermöglichte er die Gründung des Bistums Prag. Wolfgang war ein hochgebildeter Mensch mit einem weiten Horizont, zugleich aber auch ein Mann des Gebets und der strengen Askese. Er starb am 31. Oktober 994 und wurde in St. Emmeram in Regensburg begraben.

EIN GROSSER, DER SICH SELBST ERNIEDRIGT

...MAN SCHREIBT DAS  
JAHR 994 N. CHR.

DER HOCHBETAAGTE BISCHOF  
VON REGENSBURG WILL DIE  
BESITZUNGEN SEINES  
HOCHSTIFTS IN NIEDER-  
ÖSTERREICH BESUCHEN.



Wir müssen  
an Land, weg  
vom feuchten  
FLUß!



Ist der Ort  
dort vorne nicht  
Pupping?  
Bringt mich in  
die Kapelle des  
hl. Otmar!



# Unser Kirchenpatron



...ACHT TAGE SPÄTER,  
VON ALLEN TÜRME  
DER REGENSBURGER  
KIRCHEN LAUTEN  
DIE TOTENGLOCKEN.



Bischof  
Wolfgang  
ist tot!



Sie bringen ihn  
mit dem Schiff  
zurück! ...

Wer sind  
die Edlen  
hinter der  
Bahre?



Graf Aribo,  
Wolfgangs liebster  
Freund!

... und Hartwich,  
Erzbischof von Salzburg.  
Er wird die Totenmesse  
im Dom halten!

WOLFGANG WIRD IN DER STEPHANSKIRCHE,  
NEBEN DEM PETERSDOM AUFGEBAHRT.



Ein guter  
Mensch! Er  
hat für uns  
Arme die Korn-  
speicher ge-  
öffnet!

Hab' Dank! Ohne  
Dich wär' ich nicht  
mehr aus dem Krieg  
heimgekommen!

Er war zu uns wie  
ein Vater!



Kurz nach Einweihung der Wolfgangskirche wurde der Kirchenpatron mit einer zusätzlichen Skulptur auf dem Kirchenvorplatz verewigt.

Bemerkenswert ist der zweite Bischofsstab in seiner Hand, den er offenkundig weit von sich weghält. Dazu die Inschrift im Gestein, die vom „Teilen“ spricht. Was dies bedeutet, hat Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., zum Wolfgangsjubiläum im Jahr 1994 so formuliert:

„Die Bischofsjahre des heiligen Wolfgang sind durch zwei einschneidende Verzichte geprägt. Wolfgang hat seine Zustimmung zur Gründung des Bistums Prag und damit zur Abtrennung Böhmens von seiner Diözese gegeben. Für Bischöfe, die mehr als Reichsfürsten und von der Frage nach dem Besitzstand her dachten, mochte das seltsam erscheinen. Aber dieser heilige Bischof betrachtete seinen Auftrag nicht unter dem Gesichtspunkt der Macht. Seine Frage war es, wie dem Evangelium und durch dieses den Menschen am besten gedient werde. Die Worte, die er in diesem Augenblick gesprochen hat, zeigen die Gestalt des wahren Hirten: *>Wir sehen im Boden jenes Landes eine kostbare Perle verborgen, die wir nicht, ohne unsere Schätze zu opfern, gewinnen können. Deshalb höret: Gern opfere ich mich selbst und das Meinige auf, damit dort die Kirche erstarke und das Haus des Herrn festen Boden gewinne.<* Der Verzicht auf Böhmen, damit dort ein eigenes Bistum und eine lebendige Kirche aus den inneren Kräften

des Landes erwachse, konnte ein starkes Band zwischen dem böhmischen und dem bayerischen Land werden. Der andere Verzicht bestand darin, dass Wolfgang die Trennung zwischen Abtwürde und Bischofsamt vollzogen hat. Es mag ihm, der im Mönchtum seine Berufung gefunden hatte, besonders schwer gefallen sein. Aber Wolfgang sah sehr genau das je eigene Profil des einen wie des anderen Auftrags. Die Mönchsfamilie braucht täglich ihren Vater ganz, der Bischof aber muss mit seinem missionarischen Auftrag immerfort weg zu den Menschen gehen können. Beide Verzichte haben das Bistum Regensburg nicht ärmer gemacht, sondern reicher zurückgelassen. Es gewann den Frieden und die Freundschaft mit Böhmen und einen Bischof, der freier wurde für seinen eigentlichen Auftrag.“ (so Joseph Ratzinger in einer Predigt am 26. Juni 1994)



Im Jubiläumsjahr 1994, anlässlich des 1000. Todestages des heiligen Wolfgang, war der Schrein mit seinem sterblichen Leib, der sonst in der Basilika St. Emmeram in Regensburg ruht, nach Großmehring gebracht und in „seiner“ Kirche feierlich verehrt worden.



**Festgottesdienst  
Sonntag, den 29.10.2023**

**50 Jahre Pfarrkirche St. Wolfgang**

Veranstaltungen  
Festwoche  
Patrozinium



Infos unter:  
[www.pfarrei-grossmehring-theissing.de](http://www.pfarrei-grossmehring-theissing.de)



### Besondere Gottesdienste in der Festwoche

Sonntag, 22.10.2023	19.00	Jugendgottesdienst
Dienstag, 24.10.2023	16.30	Kleinkinderkirche in Demling
Mittwoch, 25.10.2023	18.30	Hl. Messe „Wolfgang spricht“ (Zelebrant und Prediger: Pfarrer Wolfgang Stowasser, Altmanstein)
Donnerstag, 26.10.2023	16.00	Kleinkinderkirche („Wolfgang“)
Donnerstag, 26.10.2023	18.30	Hl. Messe mit Impuls, anschl. Eucharistische Anbetung
Freitag, 27.10.2023	18.30	Hl. Messe „Wolfgang spricht“ (Zelebrant und Prediger: Prof. Dr. Wolfgang Vogl, Uni Augsburg)

## Der geplante Ablauf unseres Festtages

**9:45**

Aufstellung der Vereine zum  
Kirchenzug (Starkstraße)

**10:00**

Festgottesdienst mit dem Hw. H. Weihbischof  
Dr. Josef Graf in der Pfarrkirche

**anschließend**

Festzug zur Nibelungenhalle

**12:00**

Mittagessen mit musikalischer Umrahmung

**13:30**

Grußworte aus Kirche und Politik

**15:00**

Kaffee und Kuchen

**17:00**

Vesper in der Pfarrkirche St. Wolfgang zum  
Abschluss des Jubelpatroziniums

## Festliche Musik beim Festgottesdienst



<b>Einzug:</b>	Orgel
<b>Eingangsglied:</b>	„Wir rufen dich, St. Wolfgang an“
<b>Kyrie:</b>	Missa brevis in b (W.A. Mozart)
<b>Gloria:</b>	Missa brevis in b (W.A. Mozart)
<b>Zwischenges.:</b>	Alleluja aus dem Exsultate von Mozart
<b>Ruf zum Evang.:</b>	„Alles was Odem hat“ und Halleluja mit Psalmvers
<b>Credo:</b>	Missa brevis in b (W.A. Mozart)
<b>Gabenbereitung:</b>	Laudate Dominum (W.A. Mozart)
<b>Sanctus</b>	
<b>und Benedictus:</b>	Missa brevis in b (W.A. Mozart)
<b>Agnus Dei:</b>	Missa brevis in b (W.A. Mozart)
<b>Kommunion:</b>	„Ave verum“ (W.A. Mozart)
<b>Dank:</b>	„Gottes Ruf hast du vernommen“
<b>Nach dem Segen:</b>	„Großer Gott“

Er wird musikalisch vom Kirchenchor Großmehring/Demling gestaltet. Es kommt die lateinische Messe „Missa brevis in B“ von Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung. Durch die vier BR-Solisten: Sopran – Magdalena Dijkstra, Alt – Mareike Braun, Tenor – Moonyung Oh, Bass – Wolfgang Klose kommt die Missa brevis in B besonders zur Geltung. Außerdem wird von Magdalena Dijkstra solistisch das wunderschöne Alleluja aus dem Exsultate von Mozart und das einfühlsame bekannte Laudate dominum von Mozart vorgetragen. Das Ave verum von Mozart schließt die Programmfolge ab. Begleitet wird der Chor mit Orgel – Luise Künzl, fünf Streichern unter der Leitung von Andrea Agotha und Pauke - Paul Dijkstra.

**Gesamtleitung – Luise Schneider**

*Jubelpatrozinium 50 Jahre Pfarrkirche St. Wolfgang Großmehring am Sonntag, den 29.10.2023*

## 50 Jahre Pfarrkirche St. Wolfgang 29.10.2023

### Festakt in der Nibelungenhalle Preisliste Mittagessen

Gebackene Hähnchenbrust mit Kartoffelsalat	<b>12€</b>
Schweinebraten mit Knödel	<b>12€</b>
Semmelknödel mit Rahmpilzsoße	<b>11€</b>

Der Verkauf der Essensmarken startet am **Do**, den **05.10.2023**. Die Marken können jeweils vor und nach den Gottesdiensten in der Sakristei oder zu den Bürozeiten im Pfarramt erworben werden. Bitte helfen Sie uns die Veranstaltung etwas planbarer zu machen, indem Sie sich rechtzeitig um ein Essen für das Fest bemühen. **Herzlichen Dank** dafür!

Am Tag selbst besteht selbstverständlich nochmals die Möglichkeit, eine Essensmarke an den Eingängen der Nibelungenhalle käuflich zu erwerben.

*Der Festausschuss freut sich, Sie zum  
Jubiläum begrüßen zu dürfen!*

*Dankbar erinnern wir uns heute auch an die  
Mitglieder der damaligen Kirchenverwaltung  
Großmehring (Periode 1971-1976), die für den  
Bau der Wolfgangskirche damals  
Verantwortung trugen.*



Von links: Simon Obermeyer, Centa Trübswetter, Jakob Sangl, Hermann Schwarz,  
Pfr. Albert Wotruba, Hans Wallner, Sebastian Schneider, Josef Dormeier, Horst  
Volkmer

## Ein starkes Team

Nach einem ausführlichen Rückblick in die Vergangenheit, darf die Gegenwart nicht vergessen werden. Auch heute noch sind viele Frauen und Männer aktiv, um unsere Pfarrgemeinde, die seit 1973 den Namen „St. Wolfgang“ trägt, mit Leben zu füllen.

Da ist zunächst unser aktueller Pfarrgemeinderat:



**Bauer  
Alfons**



**Dorn  
Hildegard**



**Heindl  
Johanna**



**Kopitzki  
Annette**



**Kreis  
Walburga**



**Moser  
Rosa**



**Palmer  
Johanna**



**Pöll  
Myriam**



**Pollhammer  
Rochus**



**Sendlbeck  
Simone**



**von der Grün  
Gerhard**

Ferner sind da unsere aktuellen **Kirchenverwaltungen** in Großmehring und in Demling, die sich um die Finanz-, Personal-, Bau- und Vermögensverwaltung kümmern.

**Manfred  
Bachschneider,**  
*Kirchenpfleger*

**Karin  
von der Grün**

**Maria  
Guisl**

**Thomas  
Hufnagel**

**Martin  
Mayer**

**Manfred  
Pöll**

**Erich  
Schneider**

**Johann  
Dorn,**  
*Kirchenpfleger*

**Simone  
Bast**

**Peter  
Neubauer**

**Stephanie  
Neumayer**



**Open-Air-  
Gottesdienst im  
Pfarrgarten**

**Marienprozession  
im Mai**





Pfarrfest



### Nachbarschaftshilfe - Spieletage

Zweimal im Monat, jeweils mittwochs von 14 Uhr bis 16 Uhr, gestaltet die Nachbarschaftshilfe Großmehrung in der Cafeteria des NOVITA Seniorenzentrums einen Spielenachmittag.

Start war im Frühsommer dieses Jahres. Die Heimbewohner freuen sich jedes Mal, mit uns Besuchern einen unterhaltsamen angenehmen Nachmittag zu verbringen. Es haben sich bereits Freundschaften gebildet und es wird erwartungsvoll auf das nächste Zusammentreffen beim Spielenachmittag gewartet. Auch ist mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl gesorgt.

Zum Mitspielen sind alle eingeladen, auch Männer. Vom Mensch ärgere dich nicht, Halma, Rummikup, Bingo bis Schafkopf, Watten und vieles mehr sind im Angebot.



Die genauen Termine sind sowohl dem Amtsblatt und Pfarrblatt zu entnehmen. Darüber hinaus steht im Foyer des NOVITA Seniorenzentrums eine Tafel, auf der die monatlichen Termine angeschlagen werden.



## Angebote beim Bürgerfest Großmehring



Wir boten Torwandschießen  
und eine alkoholfreie  
Cocktailbar an.



### **Fahrt nach Medjugorje 2023**

Am 28.09.2023 um vier Uhr früh machte sich eine kleine Gruppe der Mittwochs-Rosenkranz-Beter auf zur Wallfahrt nach Medjugorje. Es war wieder ein besonderes Erlebnis mit tausenden von Pilgern aus allen Ländern und sehr vielen Priestern jeden Tag am Abend den Internationalen Gottesdienst am Pilgerplatz, sowie das ganze Abendprogramm mitfeiern zu können. Jeden Tag um 9.00 Uhr vormittags besuchten wir die deutschsprachige Messe, bei der die stets volle Kirche bei einem so inbrünstigen und kräftigen Gesang zu beben scheint. Wir besuchten Vorträge von der Vicki – Übersetzerin, die von Anfang an alles miterlebte, Zeugnisse von den geheilten Cenacolo Brüdern, einstmals Alkohol- und Drogensüchtige, sowie das Schlößchen vom bekehrten Kanadier, der seine Räumlichkeiten den Priestern und Priesterkandidaten zur Verfügung stellt. Wir besuchten auch die Sr.Rebecca in der Oase des Friedens. Es war besonders herzlich von einer waschechten bayerischen Schwester, die aus unserer Nähe aus Steinsdorf stammt, zu einem Gesprächstermin eingeladen zu werden.

So endete unsere 8-tägige Pilgerreise am 04.09.2023 und wir kehrten mit neuer Kraft und geistlich gestärkt wieder nach Hause zurück.

## Pfarrfahrt zum Wolfgangsee

Nach langer Pause nahm es sich die Pfarrei St. Wolfgang Großmehring zum Anlass, dass unsere Pfarrkirche in diesem Herbst, genauer am 29.10.2023, ihr 50-jähriges Bestehen feiert und unternahm eine Pfarrfahrt zum schönen Wolfgangsee. Die Fahrt wurde sehr gut angenommen. Der Bus mit seinen 55 Sitzplätzen war bald ausreserviert. Am Samstag, den 16.09.2023 startete der Reisebus der Firma Fröschl Reisen früh morgens nach einem kurzen Gebet und dem Reisesegen unseres Herrn Pfarrer Wilhelm Karsten in Richtung Österreich.



Bei schönstem Ausflugswetter kam die Reisegruppe um 10:30 Uhr in St. Gilgen am wunderschönen Wolfgangsee an. Ein kleines, privat durch ein sehr nettes Ehepaar betriebenes Schiff, erwartete unsere Reisegruppe bereits. Bei herrlichem Sonnenschein und wunderschönem Panorama setzten wir nach St. Wolfgang über. Die Überfahrt dauerte circa 45 Minuten. Dort angekommen erwartete uns schon ein sehr erfahrener Fremdenführer namens Franz Zimmermann. An der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Wolfgang angekommen, versammelten wir uns um den Pilgerbrunnen. Anschließend führte uns Herr Zimmermann in die wunderschöne Wolfgangskirche, wo uns die Mesnerin sehr herzlich begrüßte. Eine Stunde lang erfuhren wir viel Interessantes und Wissenswertes rund um die berühmte Wallfahrtskirche, ihre Geschichte und einige Legenden. Im Anschluss daran besichtigten wir die Wolfgangzelle und den Bußstein. Anschließend ging es in ein wunderschönes Panoramalokal namens „Paul der Wirt“ zum Mittagessen. Nach der Stärkung hatte jeder circa 2,5 Stunden Zeit zur freien Verfügung bevor es um 16:30 Uhr wieder zurück in Richtung Großmehring ging. Vielen Dank an alle die dabei waren und an Herrn Manfred Fröschl, der uns sicher ans Ziel und wieder nach Hause brachte. Es war ein wunderschöner Tag, der nach einer Wiederholung im nächsten Jahr schreit, denn 2024, im Wolfgangsjahr, feiert der Wolfgangsee den 1.100sten Geburtstag seines Seepatrons.

## Besondere Gottesdienste - hier: „Liebe zum Mitnehmen“



## Projekte mit den Firmlingen



Besichtigung der  
Sakristei und  
Fronleichnamsteppich



## Erstkommunion und Firmung



## **Bildung: Vortrag - „Resilienz“**

Am 23.5.23 lud der Pfarrgemeinderat um 19.00 Uhr alle Interessierten ins Sportheim in Großmehring zu einem Vortrag über Resilienz ein. Der Dipl. Psych. Andreas Rölz, der in Großmehring eine Praxis für systemische Therapie und ambulante Hilfe innehat, erklärte den 27 Besuchern den in vielen wissenschaftlichen Bereichen verwendeten Begriff. In der Psychologie beschreibt Resilienz die Fähigkeit, mit belastenden Lebensumständen umgehen zu können. Diese Widerstandsfähigkeit wird wie so vieles andere in der frühen Kindheit zugrunde gelegt. Aber auch in diesem Bereich darf und kann man ein Leben lang daran arbeiten. Als eines der wohl beeindruckendsten Beispiele für „stärker aus einem Schicksalsschlag – einer Krise herausgehen“ führt der Referent die im Alter von 12 Jahren entführte und sich später selbst befreiende Natascha Kampusch an. In ihrem ersten Interview erklärte sie, dass sie sich selbst versprochen hat, dass sie stärker und kräftiger werde, um sich eines Tages zu befreien. Sowohl der Wille und die Kraft, sich selbst zu helfen als auch das Annehmenkönnen von Unterstützung stellen zwei der aus der Pionierstudie von Emmy E. Werner wichtigsten Erkenntnisse zu dem Thema dar. Außerdem sind für eine resiliente Persönlichkeitsentwicklung emotionale Unterstützung von beispielsweise Freunden, Jugendarbeitern, Lieblingslehrern und Pfarrern, mindestens eine feste und vertraute Bezugsperson, das Erkennen eines Lebenssinns, eine optimistische Grundhaltung und nicht zuletzt Glaube und Gebet von enormer Bedeutung. Dies alles gepaart mit der Bereitschaft, nicht änderbare Dinge zu akzeptieren und Eigenverantwortung zu übernehmen, dem Willen, sich mehr den Lösungen zu widmen als den Problemen und sich dabei

selbst immer wieder zu überdenken, kann die eigene seelische Gesundheit gezielt fördern und unterstützen. Dabei wird deutlich, dass resilient sein nicht bedeutet, nicht darunter zu leiden, sondern bereit zu sein, sich auf den Weg zu machen, mit Leid, mit einer Krise in geeigneter Art und Weise umzugehen. Herzlichen Dank an Herrn Rölz für diesen informationsreichen und zum Nachdenken anregenden Vortrag und an alle Besucher für Ihr Kommen!



## Referat beim „Ökumenischen Frauenkreis“

Es referierte Thomas Schneider (aktiv bei der Feuerwehr Großmehring und dem THW) über körperliche, seelische und traumatische Folgen bei Notfalleinsätzen und Unglücksfällen und welche Hilfe es hier gibt.



**Ausflüge mit den Ministranten  
und der Jugend**



### Jugendarbeit - Ministranten

### Kinderferienprogramm

Am 11.08.2023 durften 17 Kinder gemeinsam mit Ehrenamtlichen der Pfarrei Großmehring und der Frauenunion Großmehring im Bauhof Kräuterbuschen für Mariä Himmelfahrt binden. Ebenso wurden schöne Loop-Ringe gestaltet. Jedes Kind bekam einen mit nach Hause. Die Kräuterbuschen wurden dann am 15.8 zu Mariä Himmelfahrt vor dem Pfarrgottesdienst für einen guten Zweck verkauft.



**Förderverein Großmehring**  
zur Unterstützung der Caritas-Sozialstation

Der Förderverein Großmehring wurde 1991 gegründet.

Der satzungsgemäße Zweck des Vereins ist es, die Caritas Sozialstation Kösching finanziell zu unterstützen.

**Was wollen wir.....**

Pflegebedürftigen Menschen helfen

Qualifizierte Pflege fördern

Fachliche Informationen zur Pflege vermitteln

Bewusstsein für gute Pflege schaffen

Zukünftige Entwicklung einer menschenwürdigen Pflege mitbestimmen

Den caritativen Auftrag der Kirche mittragen

Ehrenamtliche unterstützen

***Deshalb die Bitte:***

Werden Sie Mitglied oder helfen Sie uns einfach durch Ihre Spende.

**Volksbank-Raiffeisenbank Bayern Mitte**

**IBAN: DE30 7216 0818 0002 6065 00**

**Ansprechpartner:**

1. Vorsitzender Ewald Lang (Telefon 08407-8488)

### Gemeinschaft mit Theißing

Seit dem Jahr 2002 bildet die Pfarrei St. Wolfgang Großmehring eine „Pfarreiengemeinschaft“ mit der Pfarrei St. Martin Theißing unter der gemeinsamen Leitung eines einzigen Ortspfarrers.



#### **Pfarrgemeinderat Theißing:**

*von links:* Renate Liepold-Schöls, Martin Walser, Kristina Seidel, Irmgard Sonner (vorne), Irmgard Kipfelsberger (hinten), Irene Prüller, Michael Kutscher, Ferdinand Mayer (Sprecher), Pfarrvikar Dr. ThankGod Okoroafor, Pfarrer Wilhelm Karsten

Die Pfarrgemeinderäte beraten in pastoralen Fragen, führen die vielfältigen Dienste der Einzelnen wie auch der Gruppen zusammen und entdecken und fördern die verschiedenen Charismen, die bei den Gläubigen vorhanden sind. Auch fragen sie nach den aktuellen Herausforderungen für die Pfarrgemeinde in der Gesellschaft.

**Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen.**

**Werden Sie Abonnent/in!**

*Infos, News, Videos und Gottesdienste  
aus unserer Pfarreiengemeinschaft digital.*



**Facebook:**

Pfarreiengemeinschaft Großmehring-Theißing

**Instagram:**

Pfarrei\_grossmehring\_theissing



**YouTube:**

Kirche Großmehring Theißing Demling

*In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf unsere  
Homepage hin:*

**[www.pfarrei-grossmehring-theissing.de](http://www.pfarrei-grossmehring-theissing.de)**

Unser Zentrum: Wir feiern Gottesdienst

# Wir feiern Gottesdienst

**Eucharistie (am Sonntag):**

*Demling - 17.45 Uhr (Samstagvorabend)*

*Theißing - 08.45 Uhr (Sonntag)*

*Großmehring - 10.00 Uhr (Sonntag)*

**Eucharistie (am Werktag):**

*Theißing (Pettling) - 17.00 / 19.00 (Dienstag)*

*Demling - 18.00 / 19.00 (Mittwoch)*

*Großmehring - 19.00 (Donnerstag)*

*Großmehring (Katharinenb.) - 19.00 (Freitag)*

**Taufe:**

*Samstag um 15.00 Uhr*

*oder Sonntag um 11.30 Uhr*

*(in allen Hauptkirchen)*

**Vesper (Abendlob):**

*Samstag um 16.45 h in Großmehring*

**Christus-Lob:**

*Sonntag um 17.00 h in Großmehring*

**Versöhnung:**

*Samstag um 16.00 in  
Großmehring, Sonntag  
um 8.15 in Theißing*

**Ökumenische Gottesdienste:**

*Pflegeheim und ökumenischer  
Frauenkreis*

**Rosenkranz:**

*Besonders im  
Oktober*

**Kreuzweg und Maiandachten:**

*Großmehring (Dienstag und Sonntag)*

*Theißing (Sonntag)*

*Demling (Sonntag)*

*In der Fastenzeit und im Mai*

# URKUNDE

## ZUR GRUNDSTEINLEGUNG DER KIRCHE SANKT WOLFGANG IN GROSSMEHRING

**A**m Christkönigfest dem 26. November im Jahre des Herrn 1972 im 10. Jahre des Pontificates Papst Pauli VI. im Jahre der 1000-Jahrfeier der Berufung unseres Diözesanpatrons St. Wolfgang zum Bischof von Regensburg, da Bischof Dr. Rudolf Gruber, unterstützt von den Weihbischöfen O. Karl Flügel und Vinzenz Guggenberger, das Bistum Regensburg leitete, hat der Hochwürdigste Herr Weihbischof Karl Flügel den Grundstein geweiht und eingefügt in den begonnenen Bau der Kirche St. Wolfgang.

**W**ir leben in einer Zeit des Umbruchs. Die Technik hat gigantische Fortschritte erzielt. Es ist dem Menschen gelungen, mit der Landung auf dem Mond einen ersten Schritt in den Weltraum zu tun. Doch diese Erfolge dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Welt nach wie vor in zwei Lager gespalten ist und Haß und Zwietracht noch immer Triumphe feiern. So waren die diesjährigen XX. Olympischen Spiele in München überschattet von der Ermordung von elf Mitgliedern der israelischen Mannschaft durch palästinensische Terroristen.

**G**egenwärtig stehen Bundespräsident Gustav Heinemann und Bundeskanzler Willy Brandt an der Spitze der Bundesrepublik Deutschland. Ministerpräsident des Landes Bayern ist Alfons Goppel, Landrat des Landkreises Eichstätt Konrad Kegler. Die Geschichte der Gemeinde Großmehring leitet Bürgermeister Johann Mirbeth. Dekan des Dekanates Pförring ist Alfons Kösl von Pförring. Seelsorger der Pfarrei Großmehring ist Pfarrer Albert Wotruha.

**I**m Zuge der Industrialisierung des Raumes Ingolstadt hat die Gemeinde Großmehring in den letzten Jahren ein Anwachsen der Bevölkerung auf 3500 Einwohner zu verzeichnen gehabt. Die Kirchenverwaltung Großmehring sah sich daher gezwungen, die schon 1912 und 1933 beabsichtigte Erweiterung der Pfarrkirche neu aufzugreifen. Sie hat sich dafür entschieden, an die alte Kirche Maria Himmelfahrt eine selbständige neue Kirche anzubauen, die zur Erinnerung an die 1000-Jahrfeier unserer Diözese dem hl. Wolfgang geweiht werden soll.

**W**it der Errichtung der Kirche St. Wolfgang wird nun ein seit Jahrzehnten gehegter Wunsch Wirklichkeit. Für die Erfüllung dieses Wunsches weiß die Pfarrgemeinde Großmehring sich ihrem Diözesanbischof, dem Bischöflichen Ordinariat und der Bischöflichen Finanzkammer, insbesondere H. E. Prälat Georg Häglsperger, dem Bischöflichen Finanzdirektor, zu größtem Dank verpflichtet wie auch der politischen Gemeinde, die zehn Prozent der Baukosten übernimmt. Nicht zuletzt hat die Pfarrgemeinde allen edlen Spendern zu danken, die durch hochherzige Gaben einen Beitrag zur Finanzierung des Kirchenneubaus geleistet haben.

Die Kirche wird nach den Plänen des Herrn Architekten Othmar Lehner München, errichtet. Die Bauarbeiten werden von der Firma Albrecht Spreng, Ingolstadt-Mailing, ausgeführt.

Gebt Gott, daß das nun begonnene Werk glücklich zu Ende geführt werde, zur Ehre unseres Kirchenpatrons, des heiligen ~~St.~~ Wolfgang, zum Heil des Volkes Gottes, zum Segen unserer ganzen Gemeinde!+++

Großmehring, den 26. November 1972

Kirchenverwaltung Großmehring

Ramon Obmayer

Antu Mühlbauer

Kurt Vollmer

Sebast. Schneider

Jakob ~~Wagner~~

Lars Wallner

Josef Kommerl

Herman Schwan

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates



W. Kell **Bürgermeister**

H. Baum

**Landrat**



Weihbischof + Kard. Feiler



Max ~~Wagner~~

**Dekan des Dekanates Pforring**



Albert Wotnuba  
**Pfarrer von Großmehring**

O. Lehner  
**Architekt**

Albrecht Spreng  
**Bauunternehmen**